

APROPOS

Von Walter Grämiger

König Fussball wird Dauergast. Über das Thema wurde wahrscheinlich schon fast alles gesagt und geschrieben. Seit Kobi Kühn, wie unser Nati-Trainer von meinem italienischen Freund ge-



nannt wird, mit ernster Miene und seriöser Stimme verkündete, welche Spieler dabei sein dürfen und für wen der Traum von einem

Einsatz ausgeträumt ist, ist die Geschichte in Sachen Vorfreude und Spannung kaum mehr zu überbieten. Womit allen klar ist: König Fussball steht vor dem Einzug in unsere guten Stuben – die Euro 08 hat uns gepackt.

Fussball ist für viele ein Synonym für Bier und Bratwurst vor dem Fernseher. Das einzig sportliche an diesen Fans ist die ausgebeulte Trainerhose kombiniert mit dunkelblauen Adiletten. Viele Leserinnen und Leser haben sich sicher schon Gedanken gemacht, wie dem sportlichen Top Event zu begegnen sein wird. Variante 1, Motto «Vogel Strauss»: Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen, in Sachen TV-Genuss auf Rosamunde Pilcher schalten und sich erst Mitte Juli wieder in der Öffentlichkeit zeigen. Variante 2, Motto «Minimalissima»: Hie und da ein Spiel mitverfolgen, sicher nur am TV und sicher nur in den eigenen vier Wänden und sicher ohne grosse Emotionen.

Oder wie wäre es mit Variante 3 nach dem Motto «Fun als Fan»: Längerer Aufenthalt in einer Fanmeile, heftige Diskussionen mit Schlachtenbummlern der gegnerischen Mannschaft, Einkauf von Fanartikeln (Fähnchen, Mütze, T-Shirt), Schweizer Kreuz auf die Wange geschminkt und Begutachtung des Spiels auf Grossleinwand, inklusive Schiedsrichter-Beleidigungen? Ich empfehle Variante 4: Besinnen wir uns auf ein Leben ausserhalb des Fussballer-Rummels und bewegen wir uns doch besser selbst. Im Übrigen: In 32 Tagen ist die Euro 08 vorbei. Das ist ja keine Ewigkeit.

ABOBESTELLCOUPON

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 208.–
 - 24 Monate zu Fr. 384.–
 - 6 Monate zu Fr. 112.–
- (alle Preise inklusive MwSt)

Name

Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Unterschrift

Datum

Telefon

Bitte senden an:

March-Anzeiger	Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26	Verenastrasse 2
8853 Lachen	8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78	Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89	Fax 044 787 03 10

«Milchstreik ist keine Lösung»

Auch zwei Tage nach Streikbeginn sieht es nicht danach aus, als ob sich die Emmi AG für faire Milchpreise bereit erklären würde. Im Gegenzug lancieren die Pfäffiker Bauern einen Gratis-Milchschank auf dem Dorfplatz.

Von Silvia Gisler

Ausserschwyz. – «Der Milchstreik der Bauern ist keine Lösung», sagt Stephan Wehrle, Mediensprecher der Emmi AG. Er habe auch keine Angst vor Milchknappheit, sei es doch lediglich eine kleine Gruppe Schweizer Milchproduzenten, die streiken würden. Fakt ist aber, dass es täglich mehr streikende Landwirte werden. Wehrle aber betont, dass seitens der Emmi keine Auswirkungen zu spüren seien. Hingegen meldete die Hochdorf-Gruppe, dass am Mittwoch zehn Prozent weniger Milch abgeliefert wurde als im Monatsdurchschnitt.

Weitere Höfner springen auf Derweil ruft Benno Dillier vom Lützelhof in Pfäffikon weiterhin auf, mit dem Milchliefereboykott auch in unserer Region ein Zeichen zu setzen. Mit Erfolg. Von der March über die Höfe bis nach Einsiedeln wird der Milchstreik laut diskutiert, und der eine oder andere Landwirt macht sich ernsthaft Gedanken, beim Lieferboykott mitzutun. So zum Beispiel der Feusisberger Landwirt Paul Bachmann, der gestern gemeinsam mit Martin Haab, dem Präsidenten der Bäuerlichen Interessengemeinschaft für Marktkampf (BIG-M), zwei nationale Protestkühe für faire Milch beim Hotel «Panorama» platzierte. «Ich werde ab morgen keine Milch mehr abliefern», gab Bachmann im Gespräch seine Unterstützung bekannt. Es falle ihm sehr schwer, da die rund 1000 Liter Milch immerhin einen Wert von zirka 700 Fr. haben. Während sich gestern Abend dann auch noch die Wollerau-



Während Landwirt Paul Bachmann, BIG-M-Präsident Martin Haab und Vorstandsmitglied Alfred Etterlin über den Standort der zweiten «Protestkuh für eine faire Milch» diskutieren, blickt die erste bereits zielstrebig in die Gegend. Bild Silvia Gisler

er Milchproduzenten an einen gemeinsamen Tisch setzten und über den Milchstreik diskutierten, war von Märchlerseite weiterhin keine Reaktion zu hören.

Kein Ende in Sicht

Gemeinsam mit den streikenden Milchproduzenten hofft Martin Haab nun auf baldiges Entgegenkommen seitens der Emmi AG. Sicher sei es nicht ethisch, die Milch einfach auszuleeren, doch sei es ebenso wenig ethisch, wie mit den Bauern umgesprungen werde. Die Emmi AG aber bleibt hart. «Wir zahlen einen marktgerechten Preis und ein Milchpreis von einem Franken ist schlichtweg nicht realistisch», so Wehrle. Schliesslich müsse auch die Emmi AG kostendeckend produzieren. «Und beim besten Willen können wir nicht für die steigenden Diesel- und Futterkosten

verantwortlich gemacht werden.» Wie lange die Milchproduzenten noch streiken, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden. Selbst

wenn die Emmi einen Rappen zahlen würde, wäre dies noch zu wenig, um den Lieferboykott zu beenden, lässt die BIG-M verlauten.

Gratis Milchabgabe am Samstag

Schweren Herzens haben Benno Dillier und sieben Berufskollegen aus Pfäffikon in den vergangenen Tagen ihre Milch, statt abzuliefern, ausgeleert, den Tieren verfüttert oder zur eigenen Weiterverarbeitung genutzt. Da die Bauern keineswegs ihre Kunden verärgern wollen und die Milch nur sehr ungern wegkippen, wurde kurzerhand ein Gratisausschank organisiert. Morgen Samstag von 9 bis 16 Uhr sind

alle herzlich eingeladen, beim Dorfplatz in Pfäffikon kostenlos so viel Milch abzuholen, wie die mitgebrachten Gefässe und Behälter fassen. Alle Bauern der Gemeinde helfen tatkräftig mit und hoffen reichlich frische Milch unters Volk bringen zu können. «Wir haben sogar Festbänke organisiert und verteilen die Milch gekühlt, durchgehend und direkt ab Milchtank», so Benno Dillier. (sigi)

KOPF DER WOCHE

Turnen mit Herzblut und aus Leidenschaft

Nach 2002 führt der Turnverein Reichenburg am Samstag zum zweiten Mal die Kantonale Vereinsmeisterschaft im Turnen durch. An der OK-Spitze steht der zweifache Schweizer-Meister und zweifache Familienvater Markus Romer, der Turner aus Leidenschaft ist.

Von Bruno Stolz

Unter welchem Motto stehen die Kantonalen Vereinsmeisterschaften?
Romer: Turnen mit Freude und Herz, hilft gegen Trägheit und Schmerz.

Was für turnerische Höhepunkte kann man in Reichenburg bestaunen?
Romer: Am Morgen (ab 8 Uhr) sicher die Gerätevorführungen in den bei-



OK-Präsident Markus Romer, Reichenburg, freut sich auf viele Turner und Besucher. Bild Bruno Stolz

den Turnhallen, am Nachmittag die Team-Aerobic und Gymnastikvorführungen. Ein Höhepunkt bilden die nachmittäglichen Pendelläufe, wo um jeden Zentimeter gespurtet wird. Der Hochsprung verspricht ebenfalls ein Spektakel zu werden.

Die Kantonalen Vereinsmeisterschaften haben mit weit über 1100 Teilnehmenden Grossanlassformat. Können Sie auf externe Helferinnen und Helfer zählen.
Romer: Ja, denn ohne die externen Helferinnen und Helfer ginge das nicht, es sind gegen 150 Leute im Einsatz. Ich möchte an dieser Stelle dem Damenturnverein, der Männerriege, der Narhalla, dem Skiclub, dem Unihockeyclub, den Ritschbörgschänzern

sowie dem Einwohner- und Verkehrsverein herzlich danken.

Sie starten selbst in der Grossfeld-Gymnastik. Wie kamen Sie zum Turnsport?
Romer: Seit meiner Jugend turnte ich, zuerst in der Jugendriege, danach in der Aktivriege. Mit 20 Jahren übernahm ich das Amt des Oberturners, welches ich gesamthaft zehn Jahre ausübte. Parallel dazu war ich noch drei Jahre Kantonaloberturner.

Was fasziniert Sie am Turnen?
Romer: Turnen ist für mich der ideale Ausgleich zum Berufsleben und bringt Abwechslung zum Alltag. Mich fasziniert auch die Vielfalt des Turnsports sowie das gesellige Beisammensein bei einem Umtrunk nach dem Turnen.

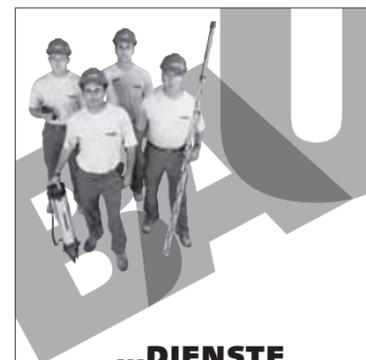
Heutzutage gibt es für Kinder und Jugendliche viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten. Warum sollte ein Kind gerade in den Turnverein eintreten?
Romer: Für mich ist es wichtig, dass die Kinder- und Jugendlichen eine sportliche Betätigung haben, ob es Turnverein ist oder Fussballclub etc. ist nebensächlich. Wenn wir die Studien betrachten, dass im Jahre 2030 jeder zweite Jugendliche an Diabetes erkrankt, ist es sehr wichtig, dass die Politik den Sport, speziell den Breitensport fördert. Gefördert werden müsste hier das Muki- und Kinderturnen, die Leiterinnen über dieses Amt alle ehrenamtlich aus. Die Institution Jugend und Sport zielt genau in diese Richtung und leistet heute schon wertvolle Dienste.

Turnen ist ein Teamsport. Worauf kommt es da besonders an?

Romer: Sportler lernen, aufeinander zuzugehen, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu suchen.

Sie sind zweifacher Familienvater. Turnen ihre Frau und ihre Kinder auch?
Romer: Meine Frau Gaby turnt im Damenturnverein erfolgreich mit. Sohn Kevin wird im Sprungprogramm sein Bestes geben, und Tochter Gioia eifert uns nach und besucht voller Stolz das Kinderturnen.

REKLAME



...DIENSTE
von A-Z
mit Profis von Butti.

butti
RAUDIENY
Pfäffikon SZ • 055 416 22 66
www.butti.ch